

WIE KÖNNEN TAUFNAMEN IN EINEM DIALEKTWÖRTERBUCH BEHANDELT WERDEN? – FALLBEISPIEL: DIE DARSTELLUNG DES TAUFNAMENS ‘MARIA’ IM SIEBENBÜRGISCH-SÄCHSISCHEN WÖRTERBUCH (SSWB)

SIGRID HALDENWANG

Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften, Sibiu/Hermannstadt

How can given names be treated in a dictionary of dialects? Case study: Representation of the given name ‘Maria’ in the Transylvanian-Saxon dictionary (TSD)

Abstract: 240 different Transylvanian-Saxon idioms were once spoken in Transylvania; their phonetic, grammatical and semantic peculiarities have been captured and processed by the TSD according to scientific principles. The dictionary cites even given names with phonetic variances or names which may be documented as common nouns. The intention of my article is to demonstrate via a case example in what manner a widespread given name can be represented in the TSD.

Key words: dialect, case study, common noun, idiom, Transylvanian Saxon, phonetic variances, given name.

Vorbemerkungen

Das Siebenbürgisch-Sächsische ist ein westmitteldeutscher, enger gefasst ein mittelfränkischer Dialekt, der getrennt vom deutschen Sprachraum im Laufe von über 850 Jahren durch sprachliche Mischung und sprachlichen Ausgleich in Siebenbürgen eine eigene Entwicklung durchgemacht hat. Die meisten Gemeinsamkeiten hat das Siebenbürgisch-Sächsische mit den Mundarten, die zwischen Köln und Trier gesprochen werden sowie mit dem Luxemburgischen. In Siebenbürgen sind im Laufe der Zeit auch ostmitteldeutsche und oberdeutsche Elemente hinzugekommen. Einwirkungen der Nachbarsprachen, Rumänisch und Ungarisch hat es ebenfalls seit Jahrhunderten gegeben.

Die siebenbürgisch-sächsische Mundartlandschaft zerfällt nach dialektgeografischen Kriterien in das Südsiebenbürgische¹ und in das Nordsiebenbürgische², Gemeinsamkeiten

¹ Die südsiebenbürgische Mundartlandschaft umfasst folgende Gebiete: das Zwischenkokegelgebiet, das mittlere Südsiebenbürgen (Mediasch und Umgebung, Schelker Gebiet, Schäßburg und Umgebung, Oberes Harbachtal), im Westen das Zeckeschgebiet mit dem Unterwald, im Osten das Keisder Gebiet und Repser Gebiet, im Südosten das Burzenland und im Süden, anschließend an das mittlere Südsiebenbürgen, Hermannstadt und Umgebung sowie das Gebiet zwischen Harbach und Alt.

² Zu der nordsiebenbürgischen Mundartgruppe gehören 48 Ortschaften, die den Kleinräumen Nösnerland und Reener Ländchen zuzuordnen sind. Für das Nösnerland ist Bistritz (Nösen), die Stadt mit starker Ausstrahlung auf die umliegenden Orte, für das südlichere Reener Ländchen ist es Sächsisch Regen (Sächsisch-Reen).

zeigen die grammatische Struktur und der Wortschatz. In Siebenbürgen wurden einst³ rund 240 Mundarten gesprochen, deren lautliche, grammatikalische und bedeutungsmäßige Eigenart das SSWB weitgehend erfasst und nach wissenschaftlichen Grundsätzen bearbeitet. Dieses Standardwerk des Siebenbürgisch-Sächsischen belegt den Allgemeinwortschatz in allen bäuerlichen Lebensbereichen. Die mundartlichen Satzbeispiele werden aus dem vorhandenen Zettelarchiv⁴ so ausgewählt, dass sie über das rein Sprachliche hinaus für verschiedene Bereiche des Volkslebens Aussagekraft haben. Der Leser erhält Informationen über das bäuerliche und religiöse Leben sowie über verschiedene Einrichtungen der Siebenbürger Sachsen (z.B. über die Bauernarbeit im Jahreslauf, über Handels- und Marktweesen, über christliche und andere Feste, über traditionelle Organisationen wie Nachbarschaften, Schwesterschaften, Zünfte, über Rechtspflege, Bräuche, Aber- und Volksglauben und über vieles andere). Die mundartliche Volks- und Kunstdichtung wird berücksichtigt, Sprichwörter, Rätsel, Kinderspiele werden aufgenommen und anhand zahlreicher Beispiele sächsisch-rumänische sowie sächsisch-ungarische Sprachbeziehungen belegt. Hinzu kommen toponomastische Bezeichnungen im weitesten Sinn, aber keine Familiennamen, außer solchen Taufnamen, die zahlreiche Wortformen (Lautvarianten) aufweisen oder auch im Sinn von Gattungsnamen belegt sind. Eine Besonderheit des SSWB bildet der Einbezug der siebenbürgischen Urkundensprache. (Es handelt sich um deutsche Belege von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in siebenbürgischen Urkunden, die unter dem Gesichtspunkt ihrer Bedeutung für den mundartlichen Einfluss auf die deutsche Schriftsprache in Siebenbürgen oder für die Geschichte der deutschen Sprache gebracht werden).

Artikelstruktur des T.N. 'Maria'

In dem Lautkopf, bezeichnet mit romanisch **I**, werden zunächst die Lautformen für das **Südsiebenbürgische** und dann für das **Nordsiebenbürgische** angeführt⁵, z.B.:

I. s s b g.: *Mai* f. (verbr. Unterwald⁶ und Umgeb. H), *Mits* (weniger verbr.; Umgeb. H, auch Mb), *Marits* (z.T. Bzld, Umgeb. H, auch Mb), *Maroia* veraltend, meist in Zstzgn, Reimen erhalten (Gr-Schenk, Kl-Schenk, Stolz); Dim. n. *Mari|#n* (für Junge u. Alte verbreitet; sonst Wf. für jüngere Personen gebr.) (Umgeb. H; Agn, Schöbg, Sel), *Mitsk|#n* (Umgeb. Mb); *Maio* (Busd/Mb, Fre, Gr-Au), *Mari|#no* (Lesch), *Maritsi* (Kl-Schenk, Tater), auch verkürzt: *Ritsi* (Haltrich 1865: 54), auch *Mar|* (z.T. in Zstzgn, festen Fügungen).

n s b g.: z.B. *M@ri* (Tkdf), *Mara* (Nd-Ei), *Mari|* (Bgh), Dim. n. *Mari|#n* (Tkdf), *Mari|i* (B, Tre, Wall, Win), *Meri|n*, *Meri|i* (Kl-B), *Mri|#* (Jaad), *Mani* (Birk, O-Ei), *Mani|#* (Birk, Zep), *Mimi* (S-Gg, Wm), *Mini|i* (Birk, S-Gg, Tatsch), *Maritsi*, *Mitsi|a* (Tkdf); Wf. auch dem Alter der Namensträger angepasst u. örtlich verschieden: z.B. *Mani|#*, *Mani* für

³ In den letzten 50 Jahren hat zunächst Nordsiebenbürgen an Bevölkerung eingebüßt, dann auch Südsiebenbürgen; mit der Massenauswanderung nach der Wende 1989 ist die sächsische Bevölkerung aus den einst sächsischen Ortschaften fast gänzlich verschwunden.

⁴ Das Zettelarchiv erfasst gegenwärtig circa 1 Millionen Zettel.

⁵ Da es unzählige Wortformen gibt, haben wir eine Auswahl getroffen.

⁶ Dazu gehören die Ortschaften: Broos, Dobring, Großpold, Hamlesch, Kelling, Mühlbach, Petersdorf bei Mühlbach, Pien, Rättsch, Reußmarkt, Rumes, Urwegen.

Kinder, große Mädchen, *MÇri* für Erwachsene (Birk); für ältere Frauen: *Mar#i*, *Marits*, *Maritsk#n* (Heldf).

Darauf folgt die semantische Gliederung mit romanisch **II** eingeführt:

Weiblicher T.N., im täglichen Gebrauch:

Zunächst mit Anführung urkd. Beispiele: „Über diese hätte er von des Herrn Hauptmanns Bedienten hören sagen, daß er *M a r i a m* [...] auff dem Friedhoff / gefunden hätte /“ (1697, Cap. Cib.); „/es hat selbige sich mit dem *M a r i e c h e n* zu zanken angefangen“ (1713, Cap. Cib.); gefolgt von mal. Belegen⁷, z.B.: „*wÆd äsz, ir M@di saol #n br\$okt wãrd#n?*“ (‘was ist, eure Maria soll eine Braut werden?’; Hah); „*b\$d# se s# af d#n num#n Maria g#d&ft, \$nt / das eine / aw#r h\$szt Maio [...] unt gent / jenes / Maritsi*“ (‘beide haben den T.N. Maria erhalten, doch beide werden mit verschiedenen Wf. dieses Namens benannt) (Schulleria 1904: 44); mit Anlehnung an ung. und rum. mal. Wf. „*d#rno wirt fon d#r heran d#r Mariš / ung. Wf. / oder d#r Moruts# / rum. Wf. / b#f&l#n ts# sorj#n, do#t d#t dep# ned ü#w#r l\$ft*“ (‘danach wird von der Herrin [...] befohlen zu sorgen, dass der Topf nicht überläuft’; Rei); häufig im Reim, z.B.: „*h%lt di | Maio, net b#krit di |, sä | d#r Mišo kid #nt nit di |*“ (etwa in dem Sinn: ‘sei nicht betrübt Maria, sieh der Michael kommt und nimmt dich, heiratet dich’; Fre), oder: „*dau Mari|i for d#r d\$r, kam #rän Ænt šl%f mät m\$r, twib#lkä |# g\$ i | d\$r* (‘du Maria vor der Türe komm herein und schlaf mit mir, Zwiebel Suppe geb ich dir’; B); im Kinderreim „*brÇ fai#r |# brÇ, Æsz Mari|#n es u#x hÇ*“ (‘brenne Feuerchen brenne, unser Mariechen ist auch hier’; Alz); mit Anlehnung an rum. mal. *M ä r i u ț ä*, z.B.: „*än #m ts\$k#r brãut Mariuts w\$ | g#k%xt# kuk#ruts [...]*“ (‘in einem geflochtenen Korb bringt Maria weich gekochten Mais’ [...]) (Platz 1971: 16).

Biblich gebraucht:

z.B. urkd.: „seyt got befohlen vnd m *a r i e* seyner liben mutter“ (1469, Sprdm. 86), im Heilsegen: „Maria stund auf einem sehr hohen berg sie sach einen suarm bienen / Bienenschwarm/ kommen phliegen /u.s.w./“ Bienensegen (um 1570, Sprdm. 226); mal. im Heilspruch gegen das Verrenken der Gliedmaßen, z.B. *Mar\$ä [...]* *riukt d@i %d#rn ox d@i b\$ñ* (‘Maria renkt deine Adern und deine Gliedmaßen wieder ein’; O-Neudf).

Als Datumsbezeichnung:

Der 25. März bezeichnet den Beginn des Gürtens, d.h. das Weinrebenanbinden im Weingarten, genannt „*Maria girk*“ (‘Maria gürtete’; Gr-Schenk); oder: „*Maria, d# oiršt boij#ran*“ (‘Maria, die erste Biegerin’; Gr-Schenk); der 2. Februar dagegen, bezeichnet ‘den Beginn des Webens’, genannt: „*Maria wirk*“ (‘Maria wirke’; Bedf), in Bauernregeln⁸ heißt es in schriftsprlicher Lautung: „*Maria li |tmász äsz d#r wãin#t#r g#wász*“ (‘Maria Lichtmess⁹ ist der Winter gewiss’; d.h., dass mit dem 2. Februar der Winter schon richtig da ist)

⁷ Die Mundartbeispiele werden bei der Bearbeitung eines Artikels datiert, wir haben bei dieser Präsentation darauf verzichtet.

⁸ Überlieferte, auf Erfahrung oder auch auf Aberglaube beruhende volkstümliche Wetterregel.

⁹ Festtag, 2. Februar, zum Gedenken an den Besuch Marias mit dem 40 Tage alten Jesuskind.

(Schuster 1969: 151) u. „*Maria r\$nijuuk š\$N unt hăl bräin'd übszt g#na³ än al#r fäl*“ (‘Maria Reinigung¹⁰ schön und hell bringt Obst genug in aller Fülle’) (Schuster 1969: 149).

Im Fl.N., als u. im Ü.N.¹¹:

z.B. der Fl.N. *Mar\$# \$r R@i* (‘Maria ihr Berg’; dort stand einst auch ein Friedhof; Au); Ü.N., z.B.: für bestimmte F.N. *M@ri* für ‘Emrich’ (O-Ei), *Märi#* für ‘Schlecht’ (Boo), *Maritsi* für ‘Dienesch’ (Birk); aber auch im Ü.N., z.B. *Mini-Hantsi* ‘Hans, Sohn der Maria’ (S-Gg).

Übertragen als Gattungsname:

z.B. heißt es über eine ‘scheinheilige Frau, die es nicht ehrlich meint’: „*s# äs #n hel#x m@r|*“ (‘sie ist eine heilige Maria’; T-au); über eine hoffärtige Frau wird gesagt: „*mir eisz#n dij al#sz, aw#r diesz hiel| maria äszt aldäsz niet*“ (‘wir essen alles, wir sind nicht verwöhnt, aber diese heilige Maria isst so einiges nicht’; Kl-Schenk).

Interpretation der Artikelstruktur

– Betrachtet man die obige Artikelstruktur, ist ersichtlich, dass auch die Darstellung eines T.N. im Siebenbürgisch-Sächsischen seine Besonderheiten hat. Die vielen Lautvarianten des T.N., angeführt im sogenannten „Lautkopf“, weisen daraufhin, dass diese zunächst gebietsweise verschieden sein können, dann aber auch von Ort zu Ort. Ebenfalls ist ersichtlich, dass auf Generationsunterschiede aufmerksam gemacht wird, so kann dieselbe Wf. für ‘Junge’ und ‘Alte’ verbreitet sein im südsiebenbürgischen Mundartgebiet, wie z.B. der Dim. „*Mari|#n*“, aber dann auch nur begrenzt für ‘Jüngere’ gebraucht werden (siehe: Umgeb. H, Agn, Schöbg, Sel). Dazu wird angegeben, dass in Zusammensetzungen und Reimen auch veraltende oder besondere Wf. belegt sind, die sonst im Alltäglichen nicht gebraucht werden (siehe dazu: „*Maroia*“ und „*Mar|*“). Im ganzen Mundartgebiet fallen die vielen Lautvarianten im Diminutiv auf; im Bereich des Nordsiebenbürgischen die Doppelformen für dieselbe Ortschaft (siehe z.B.: „*Mani*“, „*Mani|#*“ (Birk), „*Meri|n*“, „*Meri|i*“ (Kl-B) und „*Maritsi*“, „*Mitsi|a*“ (Tkdf). Letztlich ist ersichtlich, dass auch Wf. dem Alter entsprechen, wie z. B. die Belege bezüglich ‘älterer Frauen’ (siehe dazu: Heldf), oder die Belege für Kinder, große Mädchen und Erwachsene (siehe dazu: Birk).

– Die Mundartbelege im zweiten Teil des Artikels (weiblicher T.N. im täglichen Gebrauch) bezeugen, dass der T.N. ‘Maria’ besonders in anschaulichen (Kinder)reimen beliebt ist; die Anlehnung an rum. oder ung. Wf. lässt erkennen, dass das jahrhundertelange Miteinander der Siebenbürger Sachsen, Rumänen und Ungarn auf heimatlichem Boden auch im Rahmen der T.N. im Siebenbürgisch-Sächsischen seinen Niederschlag gefunden hat.

– Die meisten, im SSWB bearbeiteten T.N. sind auch im biblischen Sinn belegt, so auch der T.N. ‘Maria’. Dieser Punkt bringt im Allgemeinen interessante Heilsegen, Zaubersprüche, die Krankheiten, bestimmte Leiden beheben sollen; außerdem spielt der T.N. eine wichtige Rolle in Datumsbezeichnungen, die auf den Beginn landwirtschaftlicher Arbeiten hindeuten oder ist in anschaulichen Bauernregeln vertreten, die auf Erfahrung beruhend eine Wettervoraussage bringen und damit verbunden auch die entsprechende Ernte.

¹⁰ In der katholischen Kirche das Fest ‘Mariä Reinigung’.

¹¹ Es sind Beinamen, Spitznamen für eine Person.

– Bei den Fl.N. handelt es sich um den Namen eines einzelnen Flurteils; die Fl.N. enthalten im Allgemeinen verschiedene Angaben über Geländeformen, Bodenbeschaffenheit, Nutzung in vergangenen Zeiten. Man kann sagen, dass in einem Fl.N. ein besonderes Merkmal der betreffenden Flur enthalten ist, eben das Merkmal, das dem Namensgeber zu einem bestimmten Zeitpunkt als das Wichtigste erschien oder geeignet war, so auch der mit dem T.N. 'Maria' belegte Fl.N. Interessant ist andererseits, dass auch der weibliche T.N. als Ü.N. für F.N. belegt ist (siehe dort) und dass der T.N. ein Teil eines Ü.N. bilden kann (siehe: *Mini-Hantsi* 'Hans, Sohn der Maria' (S-Gg).

– Was den Gebrauch des T.N. als 'Gattungsnamen' betrifft, ist auffällig, dass 'Maria' in Verbindung mit dem Adjektiv 'heilig' angeführt wird, doch hier im pejorativen Sinn, es geht um eine 'scheinheilige Frau' und um eine 'hoffärtige Frau'. Bei den angeführten Mundartbelegen könnte es sich auch um einmalige Bildungen handeln, die dem Mundartsprecher situationsgebunden, als treffend erschienen, um eine 'bestimmte Frau' zu charakterisieren.

Fazit

Allgemein kann gesagt werden, dass die nach diesem Muster verfasste Artikelstruktur eines T.N. dem Wörterbuchbenutzer mittels ausgewählter aussagekräftiger Mundartbelege einen Einblick in verschiedene Bereiche des siebenbürgisch-sächsischen Volkslebens bietet, die zahlreichen Wf. (Lautvarianten) der ausgewählten T.N. deuten darauf hin, dass auch im Bereich der Namengebung sprachliche Mischung und Ausgleich im ganzen Mundartgebiet stattgefunden haben, die für eine Kolonistenmundart typisch sind.

Literatur

- Cap. Cib. = *Capitulum Cibiniensis. Abschriften aus den Verhandlungsberichten des Hermannstädter Kirchenbezirks betreffend das 17. – 18. Jh.* (Nationalarchiv Hermannstadt).
- Sprdm. = *Deutsche Sprachdenkmäler aus Siebenbürgen. Aus schriftlichen Quellen des zwölften bis sechzehnten Jahrhunderts.* Gesammelt v. F. Müller. Hermannstadt 1864. Unveränderter Neudruck. Walluf bei Wiesbaden 1973.
- Haltrich, J. 1865. *Plan zu Vorarbeiten für ein Idiotikon der siebenbürgisch-sächsischen Volkssprache.* Kronstadt.
- Schullerus, A. 1904. *H\$mwih. Kleine sächsische Erzählungen.* Hermannstadt.
- Platz, H. 1971. *Saksesch Wält e W\$rt uch Beld.* Mit Bildern v. B. Stegmann. (Fotomechanischer Nachdruck nach der 1912 in Mühlbach erschienenen Ausgabe). Bukarest.
- Schuster, F.W. 1969. *Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder, Sprichwörter, Räthsel, Zauberformeln und Kinder-Dichtungen.* Hermannstadt 1865. Unveränderter Neudruck. Wiesbaden.
- SSWB = *Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch.* Bd. 1 (A–C) bearb. v. Schullerus, Adolf Bd. 2 (D–F) bearb. v. Schullerus A., Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Goerg, Berlin / Leipzig 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908); Bd. 5 [R-Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin / Leipzig 1929–1931. Weitergeführt v. einem Wörterbuchkollektiv: Bd. 3 (G), Bd. 4 (H–J), Bd. 5 [neue Zählung] (K), Berlin / Bukarest 1971–1975; Bd. 6 (L) Bukarest / Köln / Weimar / Wien 1993; Bd. 7 (M) Bukarest / Köln / Weimar / Wien 1998; Bd. 8 (N–P) Bukarest / Köln / Weimar / Wien 2002; Bd. 9 (Q–R) Bukarest / Köln / Weimar / Wien 2006 (wird fortgesetzt).

Annexe:**– Abkürzungen**

Bzld = Burzenland

Dim. = Diminutiv

Fl.N. = Flurname(n)

F.N. = Familienname(n)

mal. = mundartlich

n. = neutral

rum. = rumänisch

T.N. = Taufname(n)

Umgeb. = Umgebung

Ü.N. = Übername(n)

ung. = ungarisch

urkl. = urkundlich

verbr. = verbreitet

Wf. = Wortform(en)

Zstzg = Zusammensetzung(en)

– Schreibkonventionen**Die Vokale**

Die Lautung der Vokale entspricht im Allgemeinen der hochsprachlichen, kleine Unterschiede werden in der Schreibung nicht berücksichtigt.

Abweichend von der Schriftsprache sind zu lesen:

ai = a-i*ie* = i-e*äu* = ä-u*oe* = o-e*ei* = e-i*ue* = u-e

Besondere Lautzeichen:

Æ = dumpfes a*ɤ* (selten) = offenes e

î = geschlossener Hintergaumenlaut ohne Lippenrundung (Reduktionsvokal zwischen i und ü, wie rumänisch *î*)

= Murrel-e (auch in betonten Silben).

Kürze wird nicht bezeichnet, Länge durch darübersetzten geraden Strich (@); Nasalisierung durch darübersetzte kleine Tilde (ä).

Die Konsonanten*p, t, k* meist nicht behauchte Fortes*b, d, g* stimmhafte Lenes

| stimmloser Ich-Laut

j stimmhafter Ich-Laut*x* stimmloser Ach-Laut³ stimmhafter Ach-Laut*sz* stimmloses s*s* stimmhaftes s*š* stimmloses sch² stimmhaftes sch*ts* stimmloses z*ds* stimmhaftes z*tš* stimmloses tsch*d²* stimmhaftes tsch*μ* Gutturalnasal ng

^ʳ vor oder nach den Konsonanten d, t, l, n zeigt Moullierung an.

Auslautendes Endungs-n fällt im Südsiebenbürgischen vor nachfolgendem Konsonanten, außer vor d, t, z, n und h, meist aus (Eifler Regel).

Ortssigel:**Abkürzung deutsch/rumänisch Kreis/județ: deutsch/rumänisch**

Alz	= Alzen/Alțina	= Hermannstadt/Sibiu
Agn	= Agnetheln/Agnita	= Hermannstadt / Sibiu
Au	= Auen/Cușma	= Bistritz/Nassod/Bistrița/ Năsăud
B	= Bistritz/Bistrița	= Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Bedf	= Belleschdorf/Idiciu	= Mureș
Bgh	= Burghalle/Orheiu Bistriței	= Bistritz/Nassod/ Bistrița/Năsăud
Bro	= Bross/Orăștie	= Hunedoara
Busd/Mb	= Busd/Mühlbach/Boz	= Alba
Birk	= Birk/Petelea	= Mureș
Boo	= Bootsch/Batoș	= Mureș
Dob	= Dobring/Dobârca	= Hermannstadt/Sibiu
Fre	= Freck/Avrig	= Hermannstadt/Sibiu
Gr-Au	= Großau/Cristian	= Hermannstadt/Sibiu
Gr-Pd	= Großpold/Apoldu de Sus	= Hermannstadt/Sibiu
Gr-Schenk	= Großschenk/Cincu	= Kronstadt/Brașov
H	= Hermannstadt/Sibiu	= Hermannstadt/ Sibiu
Hah	= Hahnbach/Hamba	= Hermannstadt/Sibiu
HamI	= Hamlesch/Amnaș	= Hermannstadt / Sibiu
Heldf	= Heldsdorf/Hälchiu	= Kronstadt / Brașov
Jaaad	= Jaad/Livezile	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Kel	= Kelling/Câlnic	= Alba
Kl-B	= Kleinbistritz/Dorolea	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Kl-Schenk	= Kleinschenk/Cincșor	= Kronstadt/Brașov
Lesch	= Leschkirch/Nocrich	= Sibiu/Hermannstadt
Mb	= Mühlbach/Sebeș	= Alba
Nd-Ei	= Nierdereidisch/Idiciu de Jos	= Mureș
O-Ei	= Obereidisch/Idiciu de Sus	= Mureș
O-Neudf	= Oberneudorf/Satu Nou	= Kronstadt / Brașov
Pdf/Mb	= Petersdorf/Mühlbach	= Alba
Pien	= Pien/Pianu de Jos	= Alba
Rä	= Rätsch/Reciu	= Alba
Rei	= Reichesdorf/Richiș	= Hermannstadt/Sibiu
Rsm	= Reußmarkt/Miercurea	= Hermannstadt/Sibiu
Ru	= Rumes/Romos	= Hunedoara
Schöbg	= Schönberg/Dealul Frumos	= Hermannstadt/Sibiu
Sel	= Seligstadt/Seliștat	= Kronstadt / Brașov
S-Gg	= Sankt Georgen/Sängeorzu Nou	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Stolz	= Stolzenburg/Slimnic	= Hermannstadt/Sibiu
T-au	= Tartlau/Prejmer	= Kronstadt / Brașov
Tater	= Taterloch/Tătărlaua	= Alba
Tatsch	= Tatsch/Tonciu	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Tkdf	= Tekendor/Teaca	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Tre	= Treppen/Târpiu	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud

Ur	= Urwegen/Gárbova	= Alba
Wall	= Wallendorf/Unirea	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Win	= Windau/Gghinda	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Wm	= Wermesch/Vermeș	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Zep	= Zepling/Dedrad	= Mureș